

Curated by Artist Project Group: Bernhard Garnicnig, Lukas Heistingner, Andrea Steves „What Can Artists Do Now?“

The curatorial collective Artist Project Group (Bernhard Garnicnig, Lukas Heistingner, and Andrea Steves) interrogates phenomena of capitalism through curatorial and artistic methods, in an attempt to build platforms for resilient aesthetic and artistic practices. In our project for curated_by with Galerie Elisabeth & Klaus Thoman and within the framing of Kelet, we continue to investigate the capitalist overproduction of meaning, including the recuperation of crisis phenomena into the market, and ask „What Can Artists Do Now?“

Following the workshop „Artists Have The Answers?“ and the online festival „What Would Artists Do?“, the exhibition integrates recently developed works – developed from the vantage point of the Artist-as-Consultant and/or offered as services – into the context of a fine-art gallery. The exhibition troubles notions of audience, participant, material, and impact. In presenting what these artists are doing now, the works connect to a multitude of current crises – both acute and wide-ranging – that are inherent in capitalism and continuously producing its resultant conditions and intensifications. The works hook together and present an overall landscape of the present phenomenon and epiphenomenon of capitalism.

The Cybernetics-based model of business consultancy services is one of the most pervasive yet invisible global exports from the incipient Western Cold War information industry. Today, consultative industry continues its expansion into increasingly differentiated services, with its methods and services pervasively influencing decision making processes that govern public life.

In the 90s, artists started to critically affirm their transforming role as service providers to institutions, yet their collective movement towards self-regulating their practice was often sidelined by discourses of critique and politics, putting an end to emancipatory initiatives to improve working conditions of artists. Artist Project Group is interested in replacing the concept of innovation with practices of maintenance, that is, maintaining practices through crisis by developing projects in which artists extend their performative knowledge practices as services to institutions, organizations and businesses.

Artists are purported to hold an important role in a changing society, yet their expertise is often undervalued, and their practices are rarely integrated with the processes where change happens. The constant expansion of capitalism continues even through war and crisis, an expansion that doesn't exist *outside of* or *separate from* crisis and war, but rather intensifies through these periods: profiting and strengthening from them, feeding into them with weapons, solutions, technologies; that is, moving and shapeshifting into the gashes opened by war. Part of our position is acknowledging how artists can intervene in these ongoing logics.

Through the included works, which manifest in a range of forms and interventions in institutions, Artist Project Group attempts to sketch the outlines for resilient artist practices. This conceptualization of resilience is broadly applicable, from economic fluctuations to institutional structures within the art market to the critical self-valuation of artists' work during times of severe crisis. What Can Artists Do Now? That is, how can artistic practices be maintained, become resilient, or set the conditions for resistance and transformation?

Curated by Artist Project Group: Bernhard Garnicnig, Lukas Heistingner, Andrea Steves „What Can Artists Do Now?“

Das Kuratorenkollektiv Artist Project Group (Bernhard Garnicnig, Lukas Heistingner und Andrea Steves) hinterfragt Phänomene des Kapitalismus mit kuratorischen und künstlerischen Methoden, um Plattformen für widerstandsfähige ästhetische und künstlerische Praxen zu schaffen. In unserem curated_by Projekt für Galerie Elisabeth & Klaus Thoman untersuchen wir weiterhin die kapitalistische Überproduktion von Bedeutung, einschließlich der Rückführung von Krisenphänomenen in die Wirtschaft, und fragen „What Can Artists Do Now?“

Im Anschluss an den Workshop „Artists Have The Answers?“ und das Online-Festival „What Would Artists Do?“ integriert die Ausstellung neu entstandene Arbeiten – die aus der Perspektive von Künstler_innen als performative Wissensdienstleister, also Consultants, entwickelt und/oder als Dienstleistung angeboten werden – in den Kontext einer Galerie für bildende Kunst. Die Ausstellung stellt Begriffe wie Publikum, Teilnehmer, Material und Wirkung in Frage. Indem sie zeigen, was diese Künstler_innen jetzt tun, stellen die Werke eine Verbindung zu einer Vielzahl von aktuell akuten und anhaltenden Krisen her, die dem Kapitalismus innewohnen und kontinuierlich seine Folgezustände und -verschärfungen produzieren. Die Arbeiten zeichnen eine Gesamtlandschaft des gegenwärtigen Phänomens und Epiphänomens des Kapitalismus dar.

Das auf der Kybernetik basierende Modell der Unternehmensberatung ist eine der am weitesten verbreiteten, aber unsichtbaren globalen Exporte der Informationsindustrie des beginnenden Kalten Krieges. Heute setzt die Beratungsindustrie ihre Expansion in immer differenziertere Dienstleistungen fort, wobei ihre Methoden und Dienstleistungen die Entscheidungsprozesse durchdringen, die das öffentliche Leben bestimmen.

In den 90er Jahren begannen Künstlerinnen und Künstler, ihre sich wandelnde Rolle als Dienstleister für Institutionen kritisch zu affirmieren. Doch ihre kollektive Bewegung zur Selbstregulation ihrer Praxis wurde von kritischen und politischen Diskursen verdrängt und die konzeptuellen und emanzipatorische Initiativen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen von Künstlerinnen und Künstlern somit beendet. Artist Project Group ist daran interessiert, das Konzept „Innovation“ durch Praxen der Instandhaltung zu ersetzen. So sollen Praxen durch Krisen hindurch aufrechterhalten und transformiert werden können, indem wir Projekte entwickeln, in denen Künstler_innen ihre performativen Wissenspraktiken als Dienstleistungen für Institutionen, Organisationen und Unternehmen ausweiten.

Künstler_innen wird eine wichtige Rolle in einer sich wandelnden Gesellschaft zugeschrieben, doch ihr Fachwissen wird unterbewertet, und ihre Praktiken selten in jene Prozesse integriert, in denen Veränderung stattfindet. Die ständige Expansion des Kapitalismus setzt sich auch durch Kriege und Krisen fort, eine Expansion, die nicht außerhalb oder getrennt von Krisen und Kriegen existiert, sondern sich vielmehr durch diese Perioden intensiviert: Sie profitiert von ihnen und wird durch Waffen, Lösungen und Technologien gestärkt, d. h. sie bewegt sich in die vom Krieg aufgerissenen Wunden hinein und verändert ihre Form. Teil unserer Position ist es, zu erkennen, wie Künstler_innen in diese fortlaufenden Logiken eingreifen können.

Durch die ausgestellten Arbeiten, die sich in verschiedenen Formen und Interventionen in Institutionen manifestieren, versucht Artist Project Group, die Umriss einer resilienten künstlerischen Praxis zu skizzieren. Diese Konzeptualisierung von Resilienz ist breit anwendbar, von wirtschaftlichen Schwankungen über institutionelle Strukturen innerhalb des Kunstmarktes bis hin zur kritischen Selbsteinschätzung der Arbeit von Künstler_innen in Zeiten schwerer Krisen. What Can Artists Do Now? Das heißt, wie können künstlerische Praktiken aufrechterhalten werden, widerstandsfähig werden oder die Bedingungen für Widerstand und Transformation schaffen?